

Bericht über die AGHPT

Anatoli Pimenidou

Kurz vor unserer Mitgliederversammlung am 15.03.14 (nämlich am 17.02.14) kam die lang erwartete Antwort des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie (WBP) an die Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie (AGHPT) mit Nachfragen über noch offene Fragen. Am 19.06.16 folgte die ausführliche Antwort der AGHPT. Alles ist nachzulesen unter www.AGHPT.de

Danach folgte der zweite AGHPT Kongress in Berlin 25.-28.09.14 mit dem Thema „Zeitkrankheit Depression“ und 374 Teilnehmern. Hier wurde stärker als noch im ersten Kongress 2012 die gemeinsame Metaidentität der Humanistischen Psychotherapie herausgearbeitet. Besonders sichtbar wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Methoden bei einer Podiumsdiskussion. Hier beschrieben sieben Vertreter der Humanistischen Methoden ganz konkret, wie eine Sitzung im Verlauf der Behandlung einer depressiven Klientin bei jeder der humanistischen Methoden aussehen könnte. Ernst Diebels hat dabei das Psychodrama vertreten, humorvoll, mit all seiner praktischen Erfahrung und theoretisch fundiert (Diese gemeinsame „Fallbesprechung“ ist über die AGHPT Seite zu sehen und ist über den Verlag Auditorium Netzwerk erhältlich). Auch der Vortrag von Ernst Diebels und die Workshops (von Ulla Fangauf, Gabi Mende und Claudia Mühlbauer) kamen sehr gut an.

Kurz danach fragte die AGHPT nochmals beim WBP nach, wie der Bearbeitungsstand des Antrages ist und erinnerte an das eigene Methodenpapier der WBK für das Überprüfungsverfahren. Die Antwort des WBP vertröstete, dass das „Ergebnis der Studienbewertungen Ende 2015 vorliegen wird“. Immerhin wurde für den 21. Sept 2015 ein Hearing angesetzt, um „mit Vertretern der AGHPT diskutieren zu können“.

Danach aber folgte am 5. Dezember 2014 ein Offener Brief, von vier Professoren unterzeichnet, der viel offensiver fragt, was der WBP noch benötigt um die Humanistische Psychotherapie (HP) als Verfahren anzuerkennen. Hier wurde nochmal betont, dass international die HP unbestritten anerkannt ist als eines von vier Verfahren (neben Psychodynamischer, Verhaltenstherapeutischer und Systemischer Psychotherapie). Es wurde auch nachgefragt, wieso für die Humanistische Psychotherapie der Verfahrensbegriff so weit ausgebreitet wird, zumal noch nicht mal die beiden anerkannten Verfahren (Psychodynamik und Verhaltenstherapie) diese Forderungen erfüllen.

Parallel reichte die AGHPT einen Petitionsantrag ein. Dieser richtet sich an den Gesetzgeber und fordert, die Humanistische und Systemische Psychotherapie Patienten als Kassenleistung zugänglich zu machen. Die 50.000 Stimmen wurden zwar nicht erreicht, aber der Petitionsantrag wird trotzdem geprüft, so dass auf dieser Ebene das gleiche Ziel der Anerkennung verfolgt wird, diesmal aber bei dem Entscheidungsträger Bundestag.

Es ist weiterhin Geduld gefragt!!!